



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Von ehe-||sachen.||**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1530**

**VD16 L 7249**

Der dritte Artickel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33180**

denn alles recht / Vnd fride ist nicht vmbß rechts wil-  
len / sondern recht ist vmbß frieden willen gemacht /  
Darumb wenn ia eins weichen mus / so sol das recht  
dem frieden / vnd nicht der fride dem rechten weichen.  
Wo man nu kan on rechts zancß friede haben / da la-  
sse man das zencckisch recht faren / So schadet denn  
der irthum widder das recht nichts / sondern ist eine  
grosse tugend des friedes.

Aber wie dem allen / Wo das ynn brauch vnd  
gewonheit keme / das die heimlichen verlobnis bey  
iederman nichts gölten / ob gleich noch etlicher vnrat  
vberig bliebe ( wie denn kein recht noch lere yhe so  
gut ward / sie ist durch misbrauch vnd böse tück offte  
geschwecht / wie man spricht / Inuenta lege / inuenta  
est fraus in legem ) So werden dennoch vnzelich viel ir-  
rungen vnd wirrungen verbleiben / die sonst allenthal-  
ben vberhand nemen / vnd man kündte mit vielen sa-  
chen leicht hindurch komen / das beide Pfarher / Rich-  
ter vnd auch die part selbs / deste mehr ruge vnd fride /  
dazu leichter gewissen vnd erbeit hetten.

### Der dritte Artickel.

Vnter zweien öffentlichen verlobnissen / sol das  
ander dem ersten weichen / vnd gestrafft wer-  
den.

Wer die braut hat / der ist der breutigam / spricht  
Johannes der Teuffer Joh. 3. Weil nu der erst verlob-  
te man die braut hat vnd ist breutigam / kan sie sich  
mit keinem andern hernach verloben / noch der breu-  
tigam mit einer andern / Daher auch Moses Dent. 22.  
E ij eine

eine vertrawete Jungfraw ein eheliche fraw nennet/  
da er spricht / Wenn eine dirne einem vertrawet ist/  
Vnd einer beschlefft sie ynn der stad / soltu sie alle beide  
tod steinigen / Die dirne darumb / das sie nicht geschri-  
en hat / Den man darumb / das er seines nehesten ge-  
mahl odder ehefraw zu schanden gemacht hat. Da  
sihestu / das eine vertrawete braut ein ehefraw heist yn  
der schrift / Also auch Matth. 2. spricht der Engel zu  
Joseph / da yhm Maria vertrawet war / Joseph du  
son David / Schew dich nicht / dein gemahl odder  
Eh. fraw Maria zu dir zu nemen. Darumb ist dies  
ser Artickel gewis gnug / wenn zwey miteinander of-  
fentlich verlobt sind / vnd es bey dem selbigen verlöb-  
nis bleibt / das keines das ander kan sein lebenlang las-  
ssen.

Aber nu ist ynn den Ehesachen / wie droben ge-  
hort / ein solch weitleuffig verwirret spiel mit den sel-  
len / so sich widder solche gewisse rechte vnd artickel be-  
geben / das ein gros gemein sprichwort ist / Wers  
glück hat / der furet die braut heim / Als solt es sagen /  
Es stehet nicht bey dem recht / sondern bey dem glück /  
vnd gehet nicht nach dem recht / sondern nach dem  
glück / wer die braut haben sol / vnd hilfft nichts dar-  
umb tanzten / Denn es ist auch war / das die felle so  
mancherley / vnd die rechte bisher mit dem heimlich-  
chen verloben / so ebenteuerlich sind gewesen / das man  
eher hat seine braut aus seinen armen müssen lassen  
weg furen / vnd widder verlöbnis / noch zeugen / noch  
auffbieten geholffen hat.

Also gehets hie auch / Wens bey schlechtem ver-  
löbnis bleibt / so ist bald geurtheilet / das hernach kein  
ander verlöbnis gelten sol / Denn es ist eine rechte Ehe  
für Got vnd der welt. Wie aber / wenn sich iemand mit  
einer

einer person öffentlich verlobet/vñ schweiget die weil/  
das er zuuor sich mit einer andern heimlich verlo-  
bet vnd dazu beschlaffen / odder auch geschwen-  
gert hat? Das ist ein bube/ Vnd ich wolt hierinn  
richten also / Wenn das heimlich verlöb-  
nis vnd beschlaffen bekand odder beweiset wird / So sol ynn  
solchem fall zu erst der bube gestrafft werden / das er  
die magd vnd yhre Eltern/odder die widwe vnd y-  
hre freundschaft / mit öffentlichem verlöb-  
nis also betrogen vnd generret hat/ Darnach sol das öffento-  
liche verlöb-  
nis/so noch vnbeschlaffen ist/dem heim-  
lichen verlöb-  
nis/so beschlaffen ist/weichen/wie dro-  
ben gesagt ist.

Die mocht man aber mir einreden / Du hast  
droben gesagt/wo ein öffentlich verlöb-  
nis ist/da solle  
ein rechte ehe sein/vnd die vertrawete sol ein Ehefraw  
heissen / wie du aus Mose vnd Mattheo . 2. be-  
weist hast/ Wie kanstu denn hie mit gutem fug  
raten/das die heimliche verlöb-  
nis/mit folgendem bes-  
chlaffen solle ein Ehe bleiben? Damit würde ia die  
öffentliche vertrawete ehe zurißfen. Antwort ich / Man  
mus mit Mose setzen weislich faren / Denn es hat  
mit seinem regiment yn ehesachē viel ein ander gestalt/  
denn mit vnsern / Sonderlich ynn zwey stücken / Das  
erst/das ein man möchte zwey oder mehr eheliche wei-  
ber haben / Darumb setzt er / ob einer sich schon mit ei-  
ner hette öffentlich verlobt/vnd damit eine rechte Ehe  
angefangen / ia wenn er gleich sie heim geholet hette/  
Vnd begebe sich / das er zuuor ein ander beschlaffen  
hette / ia auch yn des / das heimlich verlöb-  
nis stünde /  
odder auch nach der hochzeit / beschlieffe / So mocht  
er die beschlaffene sampt der öffentlichen braut. odder  
E ij weibe

weibe wol ehelich behalten. Aber solchs gilt vnd tang bey vns nicht/ Da ein man nur ein weib haben mus/ Darumb kan sein gesetzte auch bey vns nicht yn allen stücken rund vnd völlig gelten/ Denn wir müssen vnser lands gestalt vnd wesen ansehen/wenn wir recht vnd gesetz stellen odder brauchen wollen/ Weil vnser gesetz vnd recht auff vnser /vnd nicht auff Moses lande vnd wesen gestalt/ gleich wie Mose gesetz auff seines /vnd nicht auff vnser volck's wesen vnd gestalt gestellet sind.

Zum andern / war ym volck Mosei einer dirnen nicht gros daran gelegen/ ob sie beschlaffen ward/ sonderlich ynn hoffnung der künfftigen Ehe/ Denn sie kund doch bald zur Ehe komen/vnd stund ym keiner fahr/ Dazu so galt bey yhn die frucht des leibs so viel/ vnd war so köstlich ding/das man die weibliche iungfrawschafft odder ehre da gegen geringe hielt/ Das ist aber bey vns nicht/ Sondern die weibliche ehre gehet bey vns vber alle frucht des leibes/ vnd eine beschlaffene dirne kompt schwerlich zu ehren/ vnd ist grosse fahr dabey/ das sie gar gemein werde/ Darumb müssen wir auch vns nach solcher gestalt richten/ Vnd können das nicht Moses gesetz heissen/ so wirs ynn einem stücke/ da es vns dienet/ annemen/ vnd ym andern lassen/ Denn Moses kans beides thun/das er die öffentliche vertrawete dirne ein Ehefrawe vrteile / die ynn keinen weg zu lassen sey / vnd doch daneben die beschlaffene auch zu ehren setzen/ vnd dem selbigen man auch ehelich zusprechen/ Wir aber folgen Mose so ferne/ das wir die öffentlich vertrawete ein ehelich gemahl vrteilen/ Aber weil wir die beschlaffene yhm nicht auch können zusprechen/  
wie

wie Moses /müssen wir hierinn ein mittel treffen/das  
sich bey vnsern leuten leiden kan/ vnd die beraubten  
ehre der dirnen/ welche wir fur den höchsten schatz  
halten/vnd yhre ferligkeit/ nicht so stecken lassen.

Darumb habe ich also wollen raten / Wo das  
offentliche verlobnis noch on beschlaffen rein ist/ Vnd  
zunor ein heimlich verlobnis mit beschlaffen furhan-  
den/ das bekand/ erschworen odder beweiset wird/  
sol die offentliche vertrauete dirne/ der billigkeit nach  
weichen/ angesehen / das sie den schatz yhre ehren  
noch gantz hat/ vnd damit wol zur ehe komen kan/  
Aber diese beschlaffene yhren höchsten schatz/nach  
vnser lands gestalt/ verwarloset vnd zur Ehe nicht  
wol komen kan/ wie sie vnter Mose wol hette mugen  
komen/ Solchs dünckt mich billich vnd recht sein/ so  
lange die straffe der oberkeit nicht dazu thut/widder  
die heimlichen beschleffer vnd dirnen schender/ Wo  
aber die straffe gienge/ were all diesem fall balde ge-  
raten/ vnd viel andern mehr. Denn ichs nicht fur  
gut ansehe / das man solche stücke vngestraft lasse/  
Sintemal es beides ein grosse ergernis ist/ das man  
ein offentlich verlobnis zureissen/ odder die heimliche  
beschlaffung ynn schanden lassen sol/ Sie weren wol  
werd/ beide beschleffer vnd beschlefferinn / das sie  
zum wenigsten eine zeitlang das land müsten reumen/  
damit das ergernis gebüffet odder hereinbracht/ vnd  
den andern ein Exempel zur furcht gegeben wür-  
de.

Ob aber iemand fergeben wolt/das der offent-  
lich verlobten braut/ so sie vmb der ersten beschlaffen  
willen / gescheiden wird / auch damit vnrecht vnd  
schade

schade geschicht / vnd fur eine schande mocht gerech-  
tent werden / Ist darauff zu antworten / Sie behelt  
gleich wol yhren höchsten schatz der ehren / vnd ist  
yhr vnschuld auch ehrlich vnd löblich / das sie betro-  
gen wird / vnd vnuerdient solchs leiden mus / Vnd  
sol dencken / Wie wolt sie thun / wenn yhr vertraweter  
bule zuvor ein ander weib / odder mit einer andern  
auch sich öffentlich anders wo verlobet hette / da mü-  
ste sie doch gescheiden sein / vnd solchs alles leiden /  
Zu dem / so der betrieger gestrafft wird / wird yhre vn-  
schuld deste ehrlicher / vnd gerett solcher betrug yhr  
zum besten.

Aber ihene arme dirne hat nu nichts mehr / vnd  
mit der straffe bringt man yhr die ehre nicht widder /  
Vnd ist ein weib / so die ehre verloren / gar vnwerd-  
weil wir nicht so hoch achten des leibes segen / als die  
Jude / Vnd kan doch ia nicht solch heimlich beschla-  
ffen auff's verlöbnis fur eine hurerey gerechnet werdē /  
Denn es geschicht ia ynn dem namen vnd meinung  
der Ehe / Welchs hertz vnd meinung odder namen  
die hurerey nicht hat. Darumb gar ein gros vnter-  
scheid ist / zwischen der hurerey vnd heimlichem be-  
schlaffen auff verlobte Ehe / Vnd zwar / kein Christ  
noch redlich man thet anders / wo er so fern komet  
were / das ers versehe / vnd eine dirne heimlich auff die  
verlöbnis beschlieffe / wenn er sich bedechte / er behiel-  
te sie / vnd liesse alle öffentliche verlöbnis / so hernach  
geschehen weren / faren.

Ich hab diesen Artikel aber dar gesetzt vmb ver-  
manung willen / das man darob halte / so man wil /  
Denn ich habe wol erfahren / welch ein wüst gesinde  
ynn

ynn der welt ist / Da wandern vnd lauffen los  
se buben durch die lande von einer stad zur andern/  
Vnd wo einer eine metzen sibet/die yhm gefellet/ents  
brennet er / vnd trachtet flugs/wie er die selbige kries  
ge/feret zu/ vnd verlobet sich noch ein mal/vnd wil  
des ersten verlöbnis/anders wo einer andern gethan/  
also vergessen vnd faren lassen/Vnd das wolerger ist/  
sie faren zu / vnd halten hochzeit darauff/etliche aber  
haben hie vnd dort hochzeit/vnd treiben also mit dem  
namen vnd schein der Ehe / grosse schendliche las  
ter.

Die sollen die Pfarher auff sehen/vnd yhr volck  
vermanen / vnd solche fahr anzeigen/nemlich also/  
das kein bürger odder bawer sein kind vergebe einem  
vnbekandten gesellen oder manne/Das auch die ober  
keit solcher hochzeit keine zulasse/Vnd der pfarher der  
selbigen keine auffbiete/vertraue/noch segene/ Son  
dern es sey man odder weib/so sie frembde vnd vnbes  
kand sind/sol man sie heissen gute kundschafft/schrifft  
lich vnd mündlich bringen / damit man gewis wer  
de/was fur leute sind/ ob sie ledig odder ehelich/red  
lich odder vnredlich sind/wie etliche handwercks leu  
te thun / die kundschafft foddern von yhres hand  
wercks genossen/Wie die Münche auch gethan ha  
ben/die keinen auffnamen/sie wusten denn/das er frey  
vnd niemand mit verlöbnis/ odder schuld/ odder ei  
genthum verpflichtet were/Wie viel mehr solt man sol  
che kundschafft foddern von frembden mans vnd  
weibs personen/so zur Ehe greiffen wollen/Denn es  
ligt warlich etwas daran / das ein iglichs zu sehe/  
was fur ein gemahl er kriege/ vnd wem einer sein kind  
odder freund gibt / Auch einem Rat vnd der gemeine  
F gillt/



gilt/ was sie für einen bürger odder bürgerinn odder  
gelied ynn yhre gemeine bekomme.

Denn wir sehens ia ynn der erfurunge/ wie gesagt  
ist/ das die bubben vnd bübinn hin vnd widder lau-  
ffen/ weiber vnd menner nemen/ allein das sie yhr  
re büberey ausrichten/ Darnach alles stelen/ was  
sie können/ vnd danon lauffen/ vnd handeln mit der  
Ehe/ wie die Thattern odder Zigeuner/ welche imers-  
dar hochzeit vnd tauffe halten/ wo sie hin komen/ das  
eine dirne wol zehen mal braut/ vnd ein kind zehen mal  
getaufft wird. Ich weis ein Stedlin/ nicht ferne vor  
hinnen/ ich wil des gantzen landes schweigen ( die  
ich vmb ehre willen nicht nennen wil) da vnser Euang-  
gelion angieng/ funden wir sitzen zwey vnd dreissig  
par volcks beieinander zur vnehe/ da entwedder das  
weib odder der man ein verlauffen person war/ Ich  
meinet aber/ es solten nicht viel vber zwey vnd dreissig  
henser odder bürger da gewest sein/ Also hatten die  
lieben Bischoff/ Official vnd Oberkeit hausgehal-  
ten vnd zu gesehen/ das ynn diese püßsche sich gesam-  
let hatte/ alles/ was sonst vertrieben odder verlauffen  
war/ Aber nu/ Gott lob/ hat das Euangelion solche  
ergernis so rein ausgefegt/ das nirgent mehr kein of-  
fentlicher Ehebruch/ hurerey odder vnehe gelidten  
wird/ Noch mus das arme Euangelion Ketzer-  
heissen/ vnd da nichts guts von kome.

In diesem Artickel finden sich auch mancherley  
felle/ die man nicht alle erzelen kan/ vnd bey frumer  
leute rat vnd vrtail bleiben müssen/ wie droben angezei-  
get/ Als das ich der einen angebe/ Wenn einer mit der  
andern frawen kinder hette/ vnd mit yhr lange zu han-  
se gefessen were vnd ynn eine narunge komen etc. Ant-  
wort/

wort/ Es hilfft nicht/ weil er der ersten öffentlich ver-  
trawet/ vnd yhr rechter Eheman ist/ kan er die andern  
mit den kindern nicht behalten/ Vnd wie das geistlich  
recht sagt / Deste erger ist/ das sie so lange ym Ehe-  
bruch beieinander gefessen sind/ vnd yhre seelen ynns  
Teuffels banden gelegen/ So sie anders beide vmb  
das öffentliche verlöbnis der ersten gewust ha-  
ben/ Denn welchs teil nicht darumb gewust hat/  
das ist vnschuldig am Ehebruch/ vnd ist betrogen ge-  
west/ wie wol es ein vnvorsichtigkeit gewesen ist/ das es  
nicht zuuor erkundigt vnd gewis worden ist/ ob sein  
gemahl anders wo verbunden sey/ Darumb mag es  
auch nu solch scheiden vnd schimpff zur busse an-  
men/ vnd yhm selbs vnd allen andern eine witze vnd  
warnung sein/ das sich niemand verlobe/ er hab denn  
gewisse kundschafft/ das sein gemahl ledig vnd frey  
ist.

Wie wenn die erste vertrawete/ da sie gesehen/ das  
yhr gemahl sie verlassen/ vnd sich mit einer andern ge-  
setzt hat/ auch zugefaren ist/ vnd einen andern geno-  
men/ mit dem sie nu auch kindlin vnd güter hat etce.  
Antwort / Das ist auch vnrecht/ vnd sie sol auch ge-  
cheiden werden vom andern man/ Denn sie hat sich  
selbs zum richter gemacht/ vnd sich selbs frey vnd los  
gesprochen/ vnd den ersten man faren lassen/ nicht ge-  
sodert noch ersucht mit recht/ wie eine frume ehewir-  
schuldig ist/ damit sie als eine stillschweigende gleich  
verwilligt hat/ ynn des ersten mannes Ehebruch od-  
der vnrechte Ehe/ vnd daruber yhr eigen vnehe dazu  
gethan. Darumb solt man yn solchen fellen zuuor das  
recht suchen / vnd damit dem man zu dem verlöbnis  
mit der andern ein einspruch thun / odder auch nach

§ 4 der

der hochzeit yhn widder foddern/ Wo er als denn ent-  
lieffe/ odder mit recht künd erhalten werden/  
So moecht sie als denn sich frey sprechen lassen/  
vnd ym namen Gottes sich auch verendern.

Wie aber/ wenn die erste verlobte so zornig we-  
re/ vnd wolte den man nu nicht widder haben/ ob er  
wol gerne zu yhr wolte/ vnd die andern verlassen.  
Antwort/ Sol sie die Oberkeit daz halten/ das sie  
es thu/ vnd den man widderumb anneme/ Wil sie  
aber ia nicht/ so sol sie vertrieben werden/ vnd ewig-  
lich/ weil der man lebt/ on Ehe bleiben/ 1. Cor. 7. Vnd  
der man/ nach geschehener straffe/ bey der andern  
bleiben/ Vnd nu hinfurt solch beschlaffen rechen/  
als eine beschlaffung fur dem offentlichen verlöb-  
nis/ weil der ersten frawen angeboten wird/ das erste  
offentliche verlöbnis widder zu erstatten/ vnd sie  
doch nicht wil/ damit sie es gegen sich selbs auffhe-  
bet/ vnd sich des beraubt zum recht/ Zwinget sie aber  
die Oberkeit/ vnd sie viel lieber daruber entleufft odder  
das land rewmet/ so las sie lauffen/ vnd den man/  
wie gesagt/ bey der andern bleiben. Was ich aber  
vom weibs bilde gegen den man ynn diesem fall ge-  
sagt habe/ das wil ich auch vom mans bilde/ gegen  
das weib gesagt haben/ Vnd stehet vnser grund. 1. Cor-  
inth. 7. Wenn der vngleubige weicht/ so las ihn  
weichen/ Der bruder odder schwester ist nicht gefan-  
gen ynn diesem fall.

Des gleichen ist auch zu antworten/ wo sich be-  
gebe/ das zwiffchen den verlobten personen ein vnei-  
nigkeit vnd feindschafft entstände/ das sie niemand  
versünen künde/ Vnd eins also das ander/ als aus  
redlicher

redlicher vrsachen ließe/ vnd neme ein ander gemahl/  
vnd seße zu hause? Antwort/ Alles vnrecht/ Denn  
es sol niemand sein selbs Richter sein/ vnd sich selbs  
scheiden. Er solt zunor seine braut gefoddert/ vnd  
durch die Oberkeit zwingen lassen/ Vnd wo sie denn  
nicht gewolt/ sie lassen on Ehe sitzen bleiben ewiglich  
(wie droben gesagt) vnd sich ledig vrteilen lassen/  
vnd denn aller erst zur andern sich begeben.

Ja wie wenn er aber nicht weis/ wo sein erste ver-  
trawete ist/ Denn er hatte sie ynn einem andern lande  
gelassen/ da er weg zoch/ ob sie tod/ odder einem an-  
dern vertrawet/ odder noch ledig ist. Antwort/ Da  
magstu nach sehen/ Dencke vnd erforsche/ vnd erfare  
es/ an den orten vmbher/ da du sie gelassen/ vnd von  
yhr gangen bist/ vnd stehe die weil stille mit der andern  
frawen. Wie wenn einer ein iar lang odder halbes  
(damach yhm auffgelegt wird) mit allem vleys for-  
schet/ vnd künde nichts erfahren von seiner ersten ver-  
traweten. Die acht ich (doch auff weiser leute verbes-  
serung) das er sie ließe mit offenbrieffen vnd auff der  
Cantzel hin vnd widder foddern auff bestimpte zeit/  
keme sie denn nicht/ das er bey der andern bleibe/ mit  
erbietung des Rechts/ gegen seine erste frawe/ ob sie  
keme.

Item/ wenn einer gienbte/ vnd würde des bes-  
redt/ mit gewaltigem schein vnd warzeichen/ sein  
vertrawete were gestorben/ Vnd darnach keme sie  
widder/ vnd funde eine andere bey yhm? Ant-  
wort/ Er sol die erste widder nemen/ vnd die  
andere faren lassen. Wie wenn sie aber schlecht  
F iij nicht

nicht wider zu yhm wil / vnd wil yhn kurtz vmb nicht  
haben / Wolan / so las solchs die Oberkeit erkennen /  
vnd sie zu dir zwingen / Wil sie nicht / so las dich frey  
sprechen / vnd bey der andern bestetigen / Weil es an  
dir nicht feilet / du hast sie gern wollen widder haben /  
vnd hast durch starckem irthum nicht williglich ge-  
sündigt / das sie dir zu vergeben schuldig ist / Vnd sie  
wil nicht / ist eben so viel / als lieffe sie itzt von dir vnd  
verliesse dich mutwilliglich . Aus diesem mag ein  
iglicher ander felle mehr vrteilen / Vnd weise frume  
lente werdens wol recht vrteilen .

### Der Vierde Artickel.

Wer nach dem öffentlichen verlöbnis ein andern  
berüret mit verlöbnis / als die selbigen damit zu  
Ehelichen / das erste verlöbnis zu reissen / Das  
solt ein Ehebruch geachtet werden .

Dieser Artickel ist auch klar / Vnd haben auch die  
Beyfliche Rechte solch beschlaffen nicht lassen gel-  
ten / widder die öffentlichen verlöbnis / Ja auch nicht  
widder die heimlichen verlöbnis / Sondern alle sol-  
che felle geurteilt / das sie das erste verlöbnis / es were  
heimlich odder offenberlich / bestetigen zur Ehe / vnd  
das folgend beschlaffen mit einem verlöbnis nicht la-  
ssen eine Ehe sein / Aber es were not / das man solch  
beschlaffen nicht so leicht liesse hin gehen / Sondern  
anzeigen / wie ein grosser schwerer Ehebruch es sey /  
das ym gesetzte Mose solchs mit dem tod gestrafft  
ward / Darumb sollen hie die Pfarher vleissig verma-  
nen vnd anzeigen / wie gros dieser ehebruch sey / Denn  
es ist